



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

174. Von Jacob Grimm, 6. dezember 1835

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

nicht vermocht ihn zu einer kleinen reise in den besseren herbsttagen zu vermögen und er meidet alle gesellschaft.

Jac. Grimm.

ich habe den letzten bogen die lettische grammatik wieder beigefügt, für deren besorgung ich schönstens danke und um deren abgabe ich bitte. Die herrn haben mich bereits durch die post gemahnt. So was thäten wir hier nicht; das buch war unverloren.

174. Von Jacob Grimm.

Lieber freund,

gestern ist endlich der bogen 7 Ihres neuen buches<sup>1)</sup> eingetroffen, aber wo die sechs ersten stecken mag die unordnung wissen, welche in der Reimerschen buchhandlung herrscht. Lassen Sie doch erkundigung einziehen. So viel ich aus dem einen stück entnehmen kann würde dieser theil des commentars nicht viel über 20 bogen füllen, dann aber wol eine andere abtheilung mit der eigentlichen sache folgen. eine mir sehr zweckmäßig scheinende sonderung.

Haben Sie das merkwürdige bruchstück einer niederländischen ziemlich freien übersetzung zu gesicht bekommen, von lied 885—903, welches Serrure zu Gent gefunden hat? (in Mones anzeiger 1835 p. 191.) Den einschnitt<sup>2)</sup> bezeichnet ein punct (bei einer neuen ausgabe müssen Sie ja das störende zerlegen der langzeile aufgeben, es thut mir immer, so oft ich lese, weh); der dichter gestattet sich auch klingenden reim. schweren hochdeutschen wörtern scheint er absichtlich auszuweichen.

Ziemann hat sich an die Gudrun (er meint von *quedan*, das ausgesprochne geheimnis!) gemacht<sup>3)</sup>; der gedanke war natürlich, aber ausführen sollen hätte ihn einer, der allen rücksichten mehr gewachsen wäre, obgleich die arbeit nicht ganz schlecht ist.

Ich bin durch meine vorlesung über die *Germania* (wozu sich doch 51 zuhörer gefunden haben, obgleich Müller erst im vorigen semester darüber las) auf den gedanken gerathen, alle lateinischen inschriften, die sich auf Deutschland beziehen, zu sammeln und zu behandeln. das üble sind nur die falscherklärten oder gar verfälschten. Orelli nennt die auf Tamfana<sup>4)</sup> ein *sceleratum Ligorii commentum*. aber hätte er schon die feinheit des betrugs

1) Der anmerkungen zu den Nibelungen; vgl. oben s. 649 anm. 1.

2) „einschnitt“ verbessert aus „abschnitt“.

3) Quedlinburg 1835.

4) Vgl. Deutsche mythologie s. 70 anm.



gehabt, ein *M* für *N* zu wählen? und er soll gar kein latein verstanden haben. Über die germanischen völkernamen hab ich manche neue einfälle, z. b. in *Mattiaci* möchte ich geradezu Nassau erblicken.\*) ich bin begierig auf alles was Wackernagel darüber vorbringen wird.

Können Sie mir was sagen über Alberico von Vicenza den dichter des Alexander<sup>1)</sup> und des Daniel von Blumenthal?<sup>2)</sup> und was meint wol Struve (königsb. abh. 3, 60)<sup>3)</sup> damit, daß Walther von Aquitanien aus griechischer quelle hervorgegangen sei? wenn ich ihn nicht misverstehe.

Es soll wieder ein gothisches *specimen* heraus sein.<sup>4)</sup> eben hat ein Adolph Holtzmann Maßmanns buch recht hübsch beurtheilt,<sup>5)</sup> und ein paar gute bemerkungen über die formel *IGG : IUW* gemacht, freilich ohne auf gramm. 1, 325—27. 2, 191 zu weisen. aber was er über *DD* sagt, gehört ihm, *daddjan* ist sicher das ahd. *tâhan*, mhd. *tæjen*. *skuggva* hängt zusammen mit *scouwôn* und *scuwo*.

Was macht denn Graff? erzählt wurde mir neulich, sein augenübel wachse und drohe blindheit. wenn das nicht wieder ausgesprengt ist um mitleiden zu erregen! er dauert mich aber herzlich, denn in seiner lage ist auch ein viel geringrer grad der krankheit große noth.

Neuigkeit ist daß Gervinus ostern als ordentlicher professor hierher kommt. es freut mich seiner tüchtigkeit halben; auch soll er persönlich viel anders sein, als im schreiben. Seine neuliche selbstanzeige und anticritik<sup>6)</sup> war mir zu rechthaberisch.

Mit Wilhelm immer noch keine änderung. Grüßen Sie Meusebach.

Ihr

Jac. Grimm.

[Göttingen] 6. dec. 1835.<sup>7)</sup>

\*) die wurzel von *Usipii*, *Usipetes* scheint noch übrig in nomina propria wie Usener, Uslar. von *iusan*? vgl. goth. *iüsila*, *remissio*.

1) „*Elberich von Bisenzûn, der brâhte uns diz liet zuo, der hetiz in walischen getihtit*“ straßburger Alexander 13.

2) „*Von Bisenze meister Alberich, der brâhte ein rede ane mich âzer welscher zungen*“ Strickers Daniel 7.

3) „Über die romanen- und novellenliteratur der Mittelgriechen“ Historische und literarische abhandlungen der königlichen deutschen gesellschaft zu Königsberg 3, 47.

4) Castiglione, „*Goticae versionis epistolarum divi Pauli ad Galatas, ad Philippenses, ad Colossenses, ad Thessalonicenses primae quae supersunt ex ambrosianae bibliothecae palimpsestis deprompta*“, Mailand 1835.

5) Heidelberger jahrbücher der literatur 28, 854.

6) Ebenda 28, 900 (Gesammelte kleine historische schriften s. 573).

7) Poststempel: 6. und 9. dezember.